

Leichte Sprache und Schule

**Zum Einfluss der morphologischen und lexikalisch-
semantischen Regeln der Leichten Sprache auf das
mentale Lexikon und auf Wortschatzkompetenz**

Von
Diana Nacarlı

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978-3-503-23798-2

Diese Arbeit wurde durch einen Druckkostenzuschuss der
zentralen Gleichstellungsbeauftragten der CAU Kiel gefördert.

Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-23798-2
eBook: ISBN 978-3-503-23799-9
ISSN 0554-0674

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2024
www.ESV.info

Die Nutzung für das Text und Data Mining ist ausschließlich dem
Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG vorbehalten. Der Verlag untersagt
eine Vervielfältigung gemäß § 44b UrhG ausdrücklich.

Druck und Bindung: Beltz, Bad Langensalza

Vorwort

Als Tochter einer Gastarbeiterin war mir schon sehr früh bewusst, wie politisch Sprache und Sprachgebrauch sind. So kann etwas Selbstverständliches und Essentielles wie Sprache mit Barrieren verbunden sein, die dem nicht betroffenen Teil der Gesellschaft nicht einmal bewusst sind. Damit eine Gesellschaft jedoch gerechter werden kann, muss gesichert sein, dass jede Person eine Sprache hat, die gesellschaftlich anerkannt ist. Nur so kann Teilhabe für alle Menschen gewährleistet werden. Leichte Sprache bietet uns hier nicht nur eine Chance, die Debatten um sie zeigen uns auch, dass wir noch einen langen Weg vor uns haben. Doch auch diese Irritation, die durch Leichte Sprache entsteht und der Widerstand, den sie hervorruft, haben etwas Produktives. Sie führen dazu, dass wir weiter über Inklusion sprechen.

Die vorliegende Untersuchung – hierbei handelt es sich um die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertationsschrift, die von der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im Februar 2023 angenommen wurde – soll einen Beitrag zu dieser Debatte leisten. Als Wissenschaftlerin, die nach der Definition des *Netzwerks Leichte Sprache* nicht von Lernschwierigkeiten betroffen ist, verstehe ich meinen Beitrag als Versuch, den wissenschaftlichen Diskurs um Inklusion weiter voranzutreiben, ohne zu verkennen, dass es sich hierbei um ein existenzielles Recht von echten Menschen handelt. Die Frage, die meiner Arbeit zugrunde liegt, ist demnach nicht, ob Inklusion in Schule möglich ist, sondern wie.

Aufgrund meines Forschungsdesigns hätte es sich zwar angeboten, die geschichtsdidaktische Perspektive stärker einzunehmen und ergänzend Ansätze des historischen Lernens einzubeziehen. In meiner Funktion als Sprachwissenschaftlerin und Sprachdidaktikerin war es für mich jedoch eher naheliegend, eine Vorgehensweise zu wählen, die linguistische und sprachdidaktische Ansätze vereint. Gleichzeitig war es mir wichtig zu zeigen, dass auch die Deutschdidaktik einen wichtigen Beitrag zu politisch relevanten Themen leisten kann.

Für eine Dissertation bedarf es jedoch mehr als einer guten Idee und guter Vorsätze; sie hängt auch sehr entscheidend von der Betreuung ab. Mein erster Dank gilt daher meinem Betreuer, Prof. Dr. Jörg Kilian, der mir nicht nur die Möglichkeit gegeben hat, wissenschaftlich zu arbeiten, sondern mir stets unterstützend und auf kritisch-konstruktive und vor allem auf wertschätzende Weise zur Seite stand, sodass ich nach jeder Besprechung mit neuer Motivation weiterarbeiten konnte.

Ein herzlicher Dank gilt auch Prof. Dr. Sebastian Barsch für die Übernahme des Zweitgutachtens und die vielen fachlichen Impulse. Aus unseren Gesprächen konnte ich immer wertvolle Perspektiven und Ideen mitnehmen.

Für die Aufnahme in die Reihe *Philologische Studien und Quellen* danke ich den Herausgebern Prof. Dr. Bernd Bastert, Prof. Dr. Jürgen Brokoff, Prof. Dr.

Volker C. Dörr, Prof. Dr. Cornelia Herberichs, Prof. Dr. Jörg Kilian, Prof. Dr. Thomas Niehr.

Außerdem danke ich Dr. Carina Lehnen und Verena Haun für die kompetente und umsichtige verlagsseitige Betreuung.

Dr. habil. Verena Sauer möchte ich auch danken. Sie hat mich sowohl fachlich als auch persönlich stets beraten und ist mir durch diese Zeit nicht nur Mentorin, sondern auch Freundin geworden.

Auch wenn diese Arbeit in einer Zeit entstanden ist, in der der persönliche Austausch häufig erschwert war, gab es dennoch Momente des wissenschaftlichen Austauschs, die den Entstehungsprozess dieser Arbeit bereichert haben. Hierfür bedanke ich mich bei: Dr. Alexander Horn, Dagmar Neiß, Dr. Tobias Heinz, Corinna Dettbarn und Ali Dönmez.

Bedanken möchte ich mich auch bei Stefan Jelonnek, Dr. habil. Verena Sauer, Dr. Toke Hoffmeister, Fidel Hıncal, Corinna Dettbarn und Dr. Julia Landgraf für das kritische Lesen und die wertvollen Korrekturanmerkungen. Ein großes Dankeschön geht auch an Kerim Erekmén und Sara Ayşe Özyurt für die Hilfe bei der Auswertung der empirischen Daten.

Eine empirische Arbeit hängt auch immer von der Arbeit mit Gewährspersonen ab. Ich möchte daher ganz herzlich allen Schüler*innen, die an der Erhebung teilgenommen haben und den Lehrkräften, die mich bei der Durchführung unterstützt haben, danken. Sie alle haben maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen.

Ganz herzlich bedanke ich mich auch bei Wilko Huper, der mich wie schon bei meiner Masterarbeit erneut bei der Übertragung des standardsprachlichen Textes in Leichte Sprache unterstützt hat. Seine kritischen Anmerkungen und wertvollen Impulse haben es mir überhaupt möglich gemacht, empirisch zu arbeiten.

Besonders inspirierend auf diesem Weg waren für mich die drei wichtigsten Frauen in meinem Leben: Meine Mutter Türkan, meine Tante Fatma und meine Schwiegermutter Emine. Euer Lebensweg und euer Mut erfüllen mich mit Demut. Aber auch dem Rest meiner Familie gebührt Dank. Jede*r einzelne von euch hat mich immer wieder motiviert, diesen Weg weiter zu bestreiten; insbesondere mein Sonnenschein Nisa hat mir immer wieder Kraft gegeben. Bedanken möchte ich mich auch bei Keniya Kilicikan. Ohne dich hätte ich mich wahrscheinlich niemals getraut zu promovieren. Danke, dass du immer an mich geglaubt hast und mich ermutigt hast.

Last but not least danke ich Hanifi, der mich immer dann, wenn mich die Selbstzweifel überkommen haben, aufgebaut hat. Danke für Diskussion, Austausch, Trösten und zum Lachen bringen. Und auch dir, Atay, danke ich, dass du dir mit dem Erblicken des Lichtes dieser Welt genug Zeit gelassen hast, damit ich diese Arbeit noch fertigstellen konnte.

Gewidmet Nisa Doğan

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Einleitung	11
1.1 Problemlage und Erkenntnisinteresse.....	12
1.2 Aufbau der Arbeit	16
2. Das mentale Lexikon	19
2.1 Das mentale Lexikon und Wortschatzkompetenz	20
2.2 Aufbau und Anordnung der lexikalischen Repräsentationseinheiten im mentalen Lexikon	23
2.3 Einbettung in das kognitive System	29
3. Sprachentwicklung auf lexikalisch-semantischer Ebene	33
3.1 Lexikalisch-semantische Sprachentwicklung im ungestörten Spracherwerb	33
3.2 Spezifische Sprachentwicklungsstörungen auf lexikalisch- semantischer Ebene	40
3.3 Zum Einfluss von spezifischen Sprachentwicklungsstörungen auf das mentale Lexikon	46
3.4 Förderschwerpunkt Sprache	50
4. Wortschatzkompetenz und Lesen	53
4.1 Prozesse und Voraussetzungen von Textverstehen und -verarbeitung	55
4.2 Visuelle Worterkennung und -verarbeitung	62
4.3 <i>Fast mapping</i> beim Lesen	65
5. (K)ein Platz für Leichte Sprache? – Didaktisches Potenzial und schulische Rahmenbedingungen.....	69
5.1 Leichte Sprache	70
5.1.1 Morphologische Ebene	71
5.1.2 Lexikalisch-semantische Ebene.....	73
5.1.3 Texte in Leichter Sprache	75
5.2 Bildungsstandards, Wortschatzkompetenz und Leichte Sprache	77

6. Leichte Sprache und Wortschatzkompetenz – Ein Blick in die Forschung	87
7. Empirische Erhebung	96
7.1 Methodik	96
7.1.1 Text in Standardsprache und in Leichter Sprache.....	97
7.1.2 Fragebogen.....	101
7.1.3 Cluster.....	105
7.1.4 Interviews.....	106
7.2 Gewährspersonen.....	107
7.3 Durchführung	109
7.4 Auswertung	113
7.4.1 Ergebnisse Fragebogen	113
7.4.2 Ergebnisse Cluster	130
7.4.3 Ergebnisse Interviews.....	145
7.5 Diskussion	150
8. Ausblick und Zusammenfassung.....	162
Literaturverzeichnis.....	165
Abbildungsverzeichnis.....	176
Tabellenverzeichnis.....	177
Anhang	178
A.1 Text in Standardsprache	178
A.2 Text in Leichter Sprache.....	178
A.3 Fragebogen Standardsprache	181
A.4 Fragebogen Leichte Sprache.....	182
A.5 Kodierleitfaden.....	183
A.6 Fragenpool	186
A.7 Cluster	187
A.8 Interviews	199